

Ein Fantasy-Mystery-Zeitreise-eBook von Kindern der Klasse 6c der St. Ursula Mädchenrealschule Monschau.



Wie ein lila Lichtstrahl das Leben von 28 Mädchen und einem Einhorn veränderte

Klick auf Seite für weiter >

Wie ein lila Lichtstrahl das Leben von 28 Mädchen und einem Einhorn veränderte

Es war mitten im Englischunterricht an der St. Ursula Mädchenrealschule Monschau, an einem ganz normalen, stinklangweiligen Tag im September 2007. Die Lehrerin redete über simple past, unregelmäßige Verben und Umschreibungen mit „did“. Müde ließ Sophie ihren Blick zum Fenster wandern. Da war so etwas Helles, Blinkendes um die Burg. Aber die stand im Nebel. Komisch! An einem trüben Tag blinkte etwas so hell im Nebel? Jana und Mariella folgten ebenfalls Sophies Blick und sahen, wie das helle Licht immer heller wurde und auf sie zukam.

Gleichzeitig standen beide auf und gingen zum Fenster. Sophie kam hinterher. Als alle drei nebeneinander standen, wurde aus dem hellen Licht draußen ein fliederfarbener Strahl, der von der Burg mitten ins Klassenzimmer reichte. Wow!

Der Strahl legte sich wie ein Weg ins Klassenzimmer, und wie von Geisterhand geführt, stieg ein Mädchen nach dem anderen freudig auf das Licht und verließ die Klasse durch das geschlossene Fenster.

Im Nu war die Klasse leer. Frau Dinger, die Englischlehrerin, hatte nichts machen können. Sie war wie verzaubert, gelähmt,

machtlos. Was war da geschehen? Wo waren ihre Schülerinnen? Und was sollte sie jetzt tun? Den Schulleiter informieren? Die Polizei anrufen? Sie ging zum Fenster.

Tatsächlich sah sie ihre Klasse auf dem hellen Strahl durch die Luft Richtung Burg wandern, und als sie gerade wegschauen wollte, drehten sich Jana M. und Lisa um und winkten ihr prinzessinnenhaft zu. Erfreut winkte Marita Dinger zurück. So etwas hatte sie noch nie erlebt.



16 Jahre lang war sie Lehrerin mit Blick auf die Burg, und dann, an einem ganz normalen Tag, passierte dies. Sie schüttelte den Kopf und beschloss, den Schulleiter zu informieren. Was sollte sie sonst tun?

Der lila Lichtstrahl endete wie ein gewundener Weg auf dem Hof der Burg Monschau, mitten auf riesigen Heuballen. „Sie mal, wir sind im Mittelalter“, sagte Sophie zu Jana. Julia schrie vor Begeisterung: „Schaut mal da, Klamotten!“

Sie hatte auf dem großen mittelalterlichen Markt zwischen Tontöpfen, Obst, Gemüse, Tierfellen, Blumen, Eiern, Waffen und lebenden Hühnern und Schafen einen Stand ausgemacht, der die schönsten Gewänder anbot. Auf Strohbällen lagen rote und lilafarbene, dunkelgrüne und naturfarbene Kleider. An einem Ast baumelten Samttäschchen, und auf großen Tüchern warteten die schönsten Bänder, Perlen, Schnüre und Gürtel darauf, mit den Kleidern kombiniert zu werden.

Der Händler sprach Jacqueline an: „Wertes Fräulein, was tragen Sie und Ihre Freundinnen für wunderbare Gewänder! Diese außergewöhnlichen Beinkleider! Und diese Blusen! „Wie würdet Ihr sie nennen, mein Fräulein?“ Jenny H. antwortete rasch: „ Die Hosen, eh die Beinkleider, die nennen wir Jeans. Und die Blusen, die heißen T-Shirts.“

„Oh“, freute sich der Händler, der selbst einen feierlichen Samt-Anzug und einen großen Hut mit Feder trug, „ich bin entzückt. Darf ich den Fräuleins einen Vorschlag machen?“

„Ja, gerne, aber sicher doch“, meinten Steffi und Lena gleichzeitig. „Dann würde ich Sie gerne fragen, ob Sie alle Ihre Jeans und T-Shirts gegen meine Kleider tauschen würden. Es wäre mir eine Ehre, Ihre Kleidung für die Zukunft aufzubewahren.“ „Heh?“ fragte Jenny R.. „Wie meinen Sie das denn?“ Der Händler lächelte geheimnisvoll. „Nehmen Sie, was Ihnen gefällt“, forderte er die Mädels zum Kleider-Umtausch auf.



Blitzschnell zogen sich die 28 Schülerinnen der Klasse 6 c mit wunderschönen Kleidern, Röcken, Miedern, Blusen, Schnüren und Gürteln hinter die Strohballe zurück, um sich umzuziehen. Ganz ordentlich faltete jedes Mädchen seine Klamotten zusammen und reichte sie dem Händler.

Samira, die Klassensprecherin, sprach einen großen Dank für diese wunderbare Überraschung aus. Dann machten sich die Mädels auf zu einem Imbiss-Stand, denn jede verspürte Hunger. Das Staunen war groß, denn der Marktstand mit Lebensmitteln war so schön wie im Märchen.

„Schau dir das an“, sagte Angelina zu Anna Lena. „Diese Brote! Hast du schon einmal so große Brote gesehen?“ Janine schüttelte den Kopf: „Und da! Guck mal zu den Äpfeln und Birnen zwischen den Paprika! Sieht das nicht toll aus?“

Sarah-Jasmin und Anna waren begeistert. Sie sprachen eine dicke Marktfrau an, die ein enges Mieder aus Leinen trug. „Können wir ein Stück von dem Käse da und ein kleines Brot haben?“ fragten sie. „Und können wir mit Euro bezahlen? Anderes Geld haben wir nicht.“

„Fräulein, Ihr seht aus wie eine Zeitreisende. Bitte gebt mir das Essen, was Ihr in eurer Tasche bei euch tragt. Denn kein Reisender ist ohne Speisen unterwegs. Euer Essen aus der anderen Zeit sei mein Lohn für ein bisschen Brot und Käse für euch alle. Und, wenn ihr mögt, nehmt auch Obst und Tee.“

„Wie großzügig von Euch, werte Dame!“, bedankten sich Joana und Lea. „Nehmt die Kaugummis aus meiner Tasche und eine kleine Tüte Chips.“ „Ich habe noch eine Tüte Bonbons dabei“, sagte Lena und reichte der Marktfrau die Tüte. „Und ich einen Müsli-Riegel“, freute sich Farina.

3

Freudig nahm die dicke Marktfrau all die unbekannten Schätze entgegen und sammelte sie in ihrer Schürze. Nachdem die Mädchen aus Brot, Käse, Obst und Kräutertee in braunen Steintassen ausgesucht hatten, setzten sie sich auf die Marktwiese und hielten ein fröhliches Picknick. Kaum hatte die letzte die letzten Krümel aufgegessen, erschien wieder das lila Licht. Es bildete ein Portal über ihnen und veränderte sich dann zu einem schwebenden Weg Richtung Wald, auf dem die komplette Klasse 6 c in mittelalterlichen Gewändern langsam fortzog.





Der Weg führte direkt zu einem großen Pferdeunterstand am Waldrand. Als Sophie als erste auf die Pferde zuging, löste sich eines nach dem anderen aus seiner Herde und ging vorsichtig auf ein Mädchen zu. Niemand hatte Angst, jedes Mädchen streichelte sein Pferd und klopfte ihm liebevoll auf den Hals.

Gleichzeitig knieten alle Pferde nieder, damit die Mädels mühelos aufsteigen konnten.

Dann schritten die Pferde hintereinander in den Wald. Das erste Pferd war ein Haflinger, auf ihm ritt Joy. Miriam und Jessica trabten nebeneinander her. „Das glaubt uns kein Mensch, wenn wir das erzählen“, meinte Fabienne. „Ja, es ist wie im Märchen. Ich hätte das nie geglaubt, dass es so was gibt.“, antwortete Michelle.

Eine Zeitlang ritten sie durch einen Wald, in dem die schönsten Bäume standen und die Blumen dufteten. Ihr Staunen wurde noch größer, als sie auf einer großen Waldwiese ankamen. Hasen und Rehe grasten an den Rändern, ein Hirsch rieb sein Geweih an einem dicken Baum, und niedliche Rehkitze hüpfen hintereinander her.

Mitten auf der Lichtung, umgeben von den schönsten Waldtieren, lag ein großes Einhorn. Es war schneeweiß, und sein Horn glänzte rosa-silbern in der untergehenden Sonne. Ganz von selbst stellten sich die Pferde im Halbkreis um das Einhorn, knieten nieder und ließen alle absteigen. Dann gingen die Pferde ein paar Schritte zurück, und alle Mädchen knieten vor dem Einhorn nieder.

„Willkommen in meinem Zauberland“, begrüßte das Einhorn mit matter Stimme die Mädchen. „Ich habe euch abholen lassen, weil ich eure Hilfe brauche. Hilfe von Mädchen mit Energie und Mut.“



Inga ging einen Schritt auf das Einhorn zu und stellte fest, dass es verletzt war. Ein Pfeil steckte tief in seiner Hüfte, und Blut rann aus der Wunde. Direkt vor dem Kopf des Einhorns kniete Inga nieder und sagte: „Liebes Einhorn, wir sind sehr beeindruckt von den schönen Erlebnissen dieses Tages. Wir danken dir von ganzem Herzen dafür. Nun wollen wir dir helfen. Bitte sag uns, wie. Was sollen wir tun?“



4

Das Einhorn schwankte ein bisschen vor Schwäche und antwortete matt: „Ich bin das letzte Einhorn im Land und werde von fast allen Menschen und Tieren geliebt. Aber es gibt eine böse Hexe und einen bösen Zauberer, die mir nach dem Leben trachten. Sie wollen mein Horn und damit meinen Tod.“

Deutlich raschelte es im Gebüsch am Rande der Lichtung. Die kleinen Hasen erschrakten und stellten die Ohren auf, der Hirsch sprang auf der Stelle davon.

Inga ergriff das Wort und sagte eindringlich: „Liebes Einhorn, sag uns, wie wir dir helfen können. Sollen wir die Hexe und den Zauberer suchen? Oder sollen wir bei dir bleiben und Schutz bieten? Bitte sag es uns jetzt.“

Wiederum schwankte das Einhorn und schloss müde die Augen. Dann öffnete es sie wieder und sah Inga an: „Gebt mir eure Energie. Legt alle bitte die linke Hand, die von Herzen kommt, auf mich. Bitte jetzt, damit es nicht zu spät ist. Meine Kraft schwindet dahin.“

Die Mädels gingen ganz nah an das wunderschöne weiße Wesen mit dem schimmernden Horn heran und knieten nieder. Jede legte ihre linke Hand auf den Körper und konzentrierte sich auf die Energie, die fließen und das Einhorn heilen sollte. Tatsächlich schloss sich die blutende Wunde nach wenigen Minuten, und der Pfeil fiel von selbst heraus.

Das Einhorn schüttelte seine Mähne, und die Mädels traten zurück. Dann stand es auf und bedankte sich: „Ihr habt mein Leben und meine Zukunft gerettet. Kommt mit mir in mein Versteck, wo die Hexe und der Zauberer mich nicht finden können. Besteigt eure Pferde und reitet mir nach.“

Die Mädels nickten und folgten dem strahlend schönen Einhorn in einen dichten Wald. Die Dunkelheit wurde stärker, und das Einhorn schimmerte silbrig zwischen den Bäumen hervor. Dann stoppte es auf einer großen Wiese vor einem gewaltigen Wasserfall und legte sich in die Mitte. Der Vollmond hellte sich über dem Einhorn auf, und die Sterne funkelten. Die Mädchen stellten sich auf ihren Pferden im Halbkreis auf und hörten, was das Einhorn sagte: „In meinem Horn, liebe Mädels, befindet sich das Elixier des Lebens. Wer mein Horn hat, gewinnt ewiges Leben. Genau dies will die Hexe, und nichts anderes will auch der Zauberer. Sie wollen mein Horn zu Pulver mahlen und es verspeisen.“



„Das lassen wir nicht zu, liebes Einhorn. Wir werden die Hexe und den Zauberer besiegen“, sagten Annika und Jana R. Im nächsten Moment erloschen die Sterne, und der Vollmond verblasste. Ein Käuzchen schrie, und eine Fledermaus umkreiste das Einhorn.

„Die Hexe kommt“, rief das Einhorn warnend aus, und prompt war sie auch schon da. Schwarz gekleidet war sie, jung, schön und böse. Ihre Augen funkelten, und sie griff mit ihren spitzen Fingern und schwarz lackierten Nägeln nach den Mädels. „Ihr habt viel Energie, junge Damen“, schmeichelte sie sich ein. „Würdet ihr mir auch helfen, wenn ich euch brauche?“

Rasch flüsterte das Einhorn Mariella ins Ohr: „Sag ja, selbstverständlich. Und besiegt sie dann alle gemeinsam. Ich nehme mir allein den Zauberer vor.“

„Selbstverständlich würden wir dir helfen“, antwortete Mariella. „Wir helfen allen,



die uns brauchen.“ Während sie sprach, zwinkerte das Einhorn mit einem Auge und jedes Mädchen verstand, dass sie der Hexe eine Falle stellen sollten, um das Einhorn vom Bann des Bösen zu befreien.

„Fliegt mit mir in mein Reich! Vertraut mir!“ rief die Hexe mit ausgebreiteten Armen aus.
„Dort wartet eine große Aufgabe auf euch, die nur ihr lösen könnt.“

Das Einhorn nickte mit dem Kopf, und Steffi fragte: „Womit sollen wir fliegen? Wir haben nur Pferde.“ „Kein Problem“, meinte die Hexe und zauberte mit einem Fingerschnippen 28 glitzernde Flugbesen herbei.

„Aufgesessen, meine Damen!“ forderte die Hexe, und die Mädels schwebten plötzlich in der Luft. Das Einhorn wieherte zum Abschied, und schon begann der Ritt der Mädels durch die dunkle kalte Nacht. Kurz darauf



landeten sie bei einer großen Blockhütte in einem Wald voller seltsamer Geräusche, und die Hexe bot eine Erfrischung an. „Wie wär’s mit einem Schlückchen Energie-Zauber-Trank, die Damen?“

Während die Hexe den roten Trank in Gläser schüttete, schauten sich die Mädchen an. Jedem war klar, dass dieser Trank eine Falle darstellte und dass niemand auch nur einen Schluck davon trinken durfte. Mutig prosteten sie der Hexe zu. Doch dann passierte es. Jenny R., Julia und Joy wurden allein vom Geruch der roten Flüssigkeit ohnmächtig und fielen zu Boden.

„Oh“, rief die Hexe aus. „So müde? Legt euch einfach ein bisschen in mein Haus! Dort gibt es schöne dicke Teppiche zum Ausruhen!“ Die Mädels trugen die Schlafenden ins Haus, und schnell wie der Blitz hatte die Hexe die Türe abgeschlossen.

„Schlaf schön, meine Kinder!“ kicherte sie. „Hexe, Hexe“, rief Anna mutig. „Wir kennen gar nicht deinen Namen! Wie heißt du eigentlich?“



Die Hexe kicherte wieder und schloss die Türe auf. Sie lächelte. „Wie schön, dass du dich für mich interessierst!“ „Ja“, antwortete nun Jacqueline. „Wir möchten dich bitten, uns ein bisschen Wasser zu bringen. Wir machen unseren Erschöpften unseren Belebungsstrank, und wenn du möchtest, bekommst du auch einen.“

6

„Aber gerne“, sprach die Hexe und zauberte einen Krug Wasser sowie ein paar Becher herbei. Farina füllte die Becher mit Wasser und gab eine Vitamin-Sprudeltablette hinein. Dann reichte sie die Becher weiter zu Jenny R., Julia und Joy, die sich mit dem Trank langsam von ihrer Ohnmacht erholten. Rasch waren sie wieder auf den Beinen und voller Energie.

„Oh, wie wirkungsvoll!“ zeigte sich die Hexe beeindruckt von der Kraft des Sprudeltranks. „Gerne möchte ich auch einen.“

Mariella und Sophie schauten sich wie im Vorübergehen an. Es war ein Zeichen – nun würden sie der Hexe das Ende bereiten. Sie wussten, dass Hexen keine Vitamine vertragen und daran zugrunde gehen. Also gaben sie zwei Vitamintabletten in ihren Becher und füllten ihn mit Wasser auf.

Gierig trank die Hexe einen ersten Schluck, dann einen zweiten. Nun wurde sie blass und blasser und spürte ihre Schwäche. „Was habt ihr mir in den Trank getan?“ herrschte sie die Mädchen an. „Nur das, was wir selber trinken!“ antwortete Sophie fröhlich. „Vitamin-Sprudeltabletten.“

„Mein Ende“, hauchte die Hexe und löste sich langsam in einen schwarz-grauen Geist auf. Schwach, wie sie war, goss sie sich aus Versehen das Sprudelwasser über den Körper. Nun entstanden Löcher, die ihr Verschwinden beschleunigten. Schon bald war nichts mehr von ihr übrig.

Die Mädels kapierten sofort, dass sie das Böse besiegt hatten und fielen sich in die Arme. In ihren Jubel hinein flogen 28 wunderschöne Pony-Einhörner, die sie zurück zu dem großen Einhorn auf die Waldlichtung brachten.

In der Morgendämmerung fand der Abschied statt: „Ihr habt mir das Leben gerettet“, sprach das Einhorn. Ich werde euch ewig dankbar sein für eure Liebe und eure Energie und euren Mut, den ihr mir zur Verfügung gestellt habt. Geht nun nach Hause und hütet unser Geheimnis.“

Dann verneigte es sich tief vor den Mädchen, drehte sich um und schritt davon. Die kleinen geflügelten Einhörner folgten ihm.

Steffi und Miriam kamen die Tränen. Das Einhorn drehte sich um und rief: „Weint nicht! Es gibt keinen Grund. Alles wird gut, glaubt mir.“ Und da erschien auch schon der bekannte lila Lichtstrahl und brachte die Mädchen in ihren mittelalterlichen Kleidern zurück in ihr Klassenzimmer.

Dort saßen eine völlig übernächtigte Frau Dinger, kreidebleiche Eltern, zwei ratlose Polizisten und der Schulleiter Herr Müsch, wie immer mit entschlossenem Gesicht.



Wortlos fielen sich Töchter und Eltern in die Arme, und es flossen viele Tränen.

„Seid ihr in der Lage, zu berichten?“ fragte Herr Müsch.

„Nein“, antwortete Samira, die Klassensprecherin. „Lieber morgen, wenn es geht.“



7

Schnell machte ein Reporter der Eifel-Zeitung ein paar Fotos, und alle gingen müde und erschöpft nach Hause. Erst da zeigten die Mädels ihren Eltern die kleinen, glitzernden Einhörner, die sie als Souvenir in der Hand hielten.

Und dann schliefen sie ein. Sie schliefen fest und tief, und sie träumten von dem lila Lichtstrahl und dem schimmernden Einhorn, das ihnen das größte Abenteuer ihres Lebens beschert hatte.

Und ein Geheimnis, das sie niemals verraten würden.

ENDE

Diese Geschichte entstammt der Phantasie der Kinder aus der Klasse 6c der St. Ursula Realschule Monschau. Erfunden und niedergeschrieben wurde sie mit Hilfe von Ingrid Peinhardt-Franke. Bei den Zeichnungen half die Illustratorin Lea Merkel. Das eBook erstellte Bernd Held.

Kinder-KuK ist ein Projekt des Kreises Aachen, Stabstelle für Projektentwicklung, Forschung und Gleichstellung - S16 (Projektleiterin Dr. Nina Mika-Helfmeier) und dem KuK Monschau
www.kreis-aachen.de
www.kuk-monschau.de



Kreis Aachen

